

(E. S u f f e r t ded.). Die dunklere Färbung des Saumfeldes geht im allgemeinen allmählich in die hellere, rötliche des Medianfeldes über und nimmt hauptsächlich den Vorderteil des Saumfeldes ein. Auch beim abgebildeten Exemplar ist die Farbengrenze nicht so scharf wie gezeichnet. — Die Art ist schon in: Berliner Ent. Zeitschr. XXXV., Tafel II, Fig. 4 abgebildet worden.

8. *Eddara euchroma* Wlk. (Fig. 7).

(*Glagovia bella* Stål).

Lok.: Pongü Uesgua 24.VIII. 1888 (Stuhlmann). Ausserdem liegt von dieser schönen, von Stål nach seiner Geliebten (Frä. Glagov) benannten Art ein Exemplar vor: Brit.-O.-Afrika, Nairobi (E. S u f f e r t ded.) vor.



Fam. Eurybrachidae.

9. *Amychodes caeruleus* Karsch. (Fig. 8).

♀. Um auch einen Vertreter der interessanten Familie der Eurybrachidae hier mitzunehmen, möge diese, schon einmal (in: Entomol. Nachrichten XXV. (1899) p. 1) abgebildete Art hier ihren Platz finden. Lokal: Usambara.



Was Schässburg dem Entomologen bietet.

Von Dr. Karl Petri, Bürgerschuldirektor.

2. Fortsetzung.

Der lange Winter hat endlich dem Frühling weichen müssen. Zuerst ist der Schnee von den steilen Lehnen des Siechhofberges und Witeberges verschwunden, dann ist er zögernd vom Fusse dieser Berge, jede günstigere Position zähe haltend, im Tale bis an den Fuss der Westseite des Schulberges und des steilen Absturzes des „Breiten“-Plateaus zurückgewichen vor den strahlenden Pfeilen der Sonne. Nun hält er nur der Sonne noch unzugängliche Plätze, die Einbuchtung „zwischen den Hillen“ und die Bergschluchten besetzt. Aber der „Talmescher“ und ein wärmerer Regen vertreiben ihn auch aus dieser letzten Zufluchtsstätte. Von Tränen des Schmerzes und der Wut über seine Niederlage trieft sein Bart und die Wässerchen rinnen in zahlreichen Rinnsalen zu Tal. Die Kokel hat sich gleichzeitig des einengenden Eispanzers entledigt, diesmal nicht unter polterndem Getöse und viel Lärmen um nichts als „Eisrampler“, sondern ganz still über Nacht ist die Befreiung vor sich gegangen. Nun strömt sie dahin, in gurgelndem Tanze sich drehend, wo ein bedeutenderes Hindernis ihren Lauf hemmen will, in der „Drangelkell“ mit mächtigem Schwall ihren mächtigen Leib emporwälvend an den Ufern hinauf, wie in lauterem tollem Uebermut der Freude nach längerer Gefängnishaft. Aber auch ihre Wasser verlaufen, sie zieht sich allmählich zur normalen Grösse zusammen, ihre trüben Wasser

klären sich zu einem zarten Blond, und bald spiegeln sich in ihren Wellen grüne Weiden und Erlen, Gräser, Schilfrohr, Knöterich und das Weidenröschen strecken, zuerst neugierig vorlugend, dann kecker und mutvoller Schäfte und Stengel hervor. Bald hat nun die Jungfer Kokel unter Mitwirkung der Frau Sonne ihr grünes Hochzeitskleid zurechtgemacht und angelegt.

Diese Zeit ihres schönsten Flors ist besonders lohnend für einen entomologischen Ausflug an ihren Ufern.

Hinter einer Biegung ist flacher Strand; hier hat der Fluss den trübenden Schlamm der Frühjahrsgewässer zurückgelassen. Die höheren Uferlagen sind halb trocken, von Spalten nach allen Richtungen durchzogen und mit Weidengebüsch und niederen Pflanzen bewachsen. Näher dem Wasser, wo die Letten feuchter werden, verschwinden Spalten und Vegetation, und die festen Letten gehen zuletzt über in einen weichen, wässrigen Schlick. Hier machen wir zunächst Halt.

Im Sonnenschein sind der Schlick und die weichen Letten erstaunlich belebt. (Nur die für die Lokalität charakteristischen oder seltenen Arten werden aufgeführt). Schlankleibige, graziöse Halbflügler, wie *Paederus limnophilus* Er., *ruficollis* F., *Stenus bipunctatus* Er., *biguttatus* L., *Tachyusa coarctata* Er., *umbratica* Er., *constricta* Er., *scitula* Er., kleine metallisch glänzende Carabiden, wie *Bembidium foraminosum* Strm., *adustum* Schaum, *tricolor* F., *Elaphrus aureus* Müll. eilen geschäftig hin und her und der Sammler muss sehr rasch und geschickt sein, wenn er das eine oder das andere der Tiere im belebenden Sonnenschein erhaschen will, ohne es zu beschädigen. Betrachten wir die Oberfläche der feuchten Letten genauer, so sehen wir, dass sie nach allen Richtungen hin von zahlreichen Gängen durchzogen ist, Maulwurfgängen vergleichbar. Auch die Maulwurfhaufen fehlen nicht; denn zahlreiche Häufchen von Erdkrümmelchen sind um feine Oeffnungen in den Letten gelagert. Graben wir mit dem Messer nach, oder schaben vorsichtig die obere Schichte der Letten bei Seite, so legen wir Gänge und darin befindliche Tiere bloss. Letztere suchen sofort sich tiefer einzugraben oder auf andere Art zu entkommen. Das Graben der Gänge bewerkstelligen diese Tiere mit Hilfe ihrer Vorderbeine, welche besonders kräftig und kurz gebaut sind und am Aussenrande ihrer Vorderschienen eine Reihe kräftiger, kammförmig gestellter Dornen besitzen, welche etwa wie ein Rechen wirken, während ein kräftiger, gebogener Stachel an der Spitze der Schienen gleichsam als Bohrer fungiert. Die grabenden Käfer gehören teils der Familie der Carabiden (Laufkäfer) an, wie die schwarz oder gelbbraun gefärbte *Clivina fossor* L. und *collaris* Herbst und die metallisch gefärbten *Dyschirius digitatus* Dej., *Bonelli* Putz., *Lafertei* Putz., *angustatus* Ahr., *similis* Petri., *substriatus* Duft (mit einem gelblichen Flecken vor der Spitze der Flügeldecken), *ruficornis* Putz., *intermedius* Putz., *laeviusculus* Putz., teils der Familie der Halbflügler, darunter *Oxytelus rugifrons* Hochh., dessen Verwandte meistens in Dünger leben, *Bledius tricornis* Herbst, *atricapillus* Germ. und var. *nanus* Er., *dissimilis* Er. und var. *nigrescens* Er., *subterraneus* Er., *fracticornis* Payk., *pallipes* Grav., teils gehören sie der eigentümlichen Familie der Heteroceriden mit sehr kurzen kammartig gebauten Fühlern und mehrweniger dichter Körperbehaarung an, darunter *Heterocerus fossor* Kiesenw., die grösste der angeführten Arten, *marginatus* F., *sericans* Kiesenw., *obsoletus* Curtis, *marmota* Kiesenw., *crinitus* Kiesenw.

Gehen wir etwas höher am Ufer hinauf, wo eine Grasart und ein Polygonum in dünnen Rasen die Erde bedecken, so können wir eine merkwürdige Erscheinung

beobachten. Es hat den Anschein, als ob kleine Krümmelchen des Erdbodens lebendig geworden seien und gemächlich hin und her spazierten. Näher wir den wandelnden Erdkrümmelchen den Finger, so kommen sie sofort zum Stillstande. Wir heben das scheinbare Erdkrümmelchen mit genässter Fingerspitze auf und legen es auf die Handfläche, so wird ein scharfes Auge nach einiger Zeit erkennen, dass das vermeintliche Krümmelchen kleine Beinchen und Fühlerchen vorstreckt, um sich wieder in Bewegung zu setzen. Der Entomologe kennt diesen nicht seltenen Käfer unter dem Namen *Georyssus crenulatus* Rossi, seltener ist es *Georyssus laevis* Germ. Der kugelig gebaute Körper besitzt an seiner Oberseite zahlreiche Unebenheiten, in welchen der Schlamm, das Lebenselement des Tieres, festhaftet, so dass es denselben mit emporhebt, wenn es seine Auferstehung in Szene setzt. Es erinnert diese Beobachtung lebhaft an die Gewohnheit der Krabben, die sich mit Tang bedecken, um sich unbemerkt und unauffällig dem zu erbeutenden Tiere nähern zu können. In diesem Falle wird es wohl eher Schutzmittel sein gegenüber den zahlreichen Feinden, die hüpfend und flatternd am Strande herumlungern, wie der Strandläufer und die Bachstelze.

Ausser diesem merkwürdigen, kleinen Schlammbewohner leben zwischen den Pflanzen am Boden auch noch andere Käferarten, so die ebenfalls halbkugelig gebaute, in der Regel auch mit Schlamm überzogene *Syncalypta paleata* Er., deren Oberseite mit langen, starren Borstchen besetzt ist, *Porcinulus murinus*, *Pedilophorus auratus* Duft., *Pelochares versicolor* Wallt., *Pachnophorus pilosus* Rossi, *tessellatus* Duft., *rillosus* Duft., *Pterostichus striato-punctatus* Duft. An Holzstücken, die vom Wasser angeschwemmt, zuweilen in Haufen im Schlamme begraben liegen, hängt zuweilen *Potamophilus acuminatus* F., den ich jedoch am häufigsten an altem, im Wasser stehendem Pfahlwerk getroffen habe.

(Fortsetzung folgt)

Zur Insektenfauna Sardinien.

Faunistische, systematische, biologische und literarische Notizen.

Von Dr. A. H. Krausse, Heldringen.
(Asuni, Sardinien.)

2. Fortsetzung.

XXIII. Sardische Cicindelen.

Cicindela campestris corsicana Roesch.

Diese Rasse sah ich nie in der Nähe des Meeres, auch bei Oristano (7—8 km vom Meere entfernt) sah ich sie nie. Sie begegnete mir im Norden der Insel im Limbaragebirge bei Tempio Pausania, bei Sorgono im Gennargentugebirge und in grösserer Anzahl am Ufer des Riu Maiori und des Riu Imbesu bei Asuni. Sie fliegt ebenso auf sandigem Ufer wie auf den Feldern.

Ich fand ausser der typischen Form (*corsicana* Roe.) eine Form mit ganz winzigen Marginalflecken und eine Form *sine maculis humeralibus anterioribus (superioribus)*, die, wie ich mich zu erinnern glaube, in der Monographie von Horn und Roeschke nicht erwähnt ist. Die *Connata*-form, die *Apicalis*-form, sowie die grüne Form ohne kupfrigen Glanz und die blaue Form habe ich noch nicht gesehen. Eine Varietät (= *saphyrina* Gén.) kommt auf der kleinen Insel San Pietro vor. Die schwarze Form (= *nigrita* Dej.) lebt auf Corsica, von Sardinien kenne ich sie nicht. — Die Varietäten der *Corsicana*-Rasse (Sardinien, Corsica, Ligurien (?)) sind folgende:

1. forma typica: *corsicana* Roesch.
2. „ *connata* sensu Roe. et Horn: *connata*. (n. n.).
3. „ *apicalis* sensu Roe. et Ho. *apicalis*. (n. n.).

4. forma maculis marginalibus minimis ornata: *reducta*. (n. ab.).
5. „ sine maculis humeralibus anterioribus: *neglecta*. (n. ab.).
6. „ viridis sine splendore cupreo: *viridis*. (n. n.).
7. „ azurca: *azurea*.
8. „ violacea: *saphyrina* Gén.
9. „ nigra: *nigrita* Dej.

Die *C. saphyrina* beschreibt Gén. folgendermassen:

Cicindela saphyrina Gén.

(De quibusdam insectis Sardiniae novis aut minus cognitiss, 1836, tab. I, Fig. 1): „*Laete coerulea; elytris punctis quinque marginalibus albis, sexto centrali.*“ „*Magnitudine, statura et punctorum distributione Cicindelae nigritae Dej., quam e descriptione et icone tantum novi, proxima: differt tamen colore penitus et constanter laete coeruleo. Quadraginta specimina utriusque sexus pulcherrimae hujus speciei reperi in insula di San Pietro, m. aprilii, in herbis et cultis procul a mare.*“

Achille Costa (Notizie ed osservazioni sulla Geo-Fauna Sarda: Risultamento di ricerche fatte in Sardegna nel settembre 1881: Atti della R. Acc. Napoli, Vol. IX., 1882) machte von Iglesias aus speziell eine Exkursion nach der Insel San Pietro, um die *C. saphyrina* Gén. zu suchen, konnte sie aber nicht finden: „Però per quanto potetti ricercare, non fu possibile vederla.“

Cicindela melancholica Fabr.

Diese Art sah ich bei Oristano am Tirso-Ufer in nur zwei Exemplaren zwischen den dort zahlreich vorkommenden *Cicindela flexuosa sardea* Dej., *C. lunulata* F. und *C. lunulata massaniensis* Dokht. Die beiden Exemplare flogen ebenfalls auf dem Sande; gewöhnlich soll die Art am Rande von Pfützen und Lachen leben.

Cicindela flexuosa sardea Dej.

Diese Art soll gewöhnlich am Meeresufer leben. Die *Sardea*-Form ist aber auch ebenso häufig an den Flussufern (so bei Oristano und Asuni). Am Strande bei Cabras ist sie sehr häufig. Ueberhaupt scheint sie die häufigste Art auf Sardinien zu sein. Die typische *Flexuosa*-form habe ich noch nicht darunter gefunden. Grünliche Stücke kommen vor. Die auf Sicilien und Corsica vorkommende „*albocincta* Beuth.“ habe ich noch nicht gesehen.

Cicindela lunulata F.

Diese Art kenne ich bisher nur vom Tirso-Ufer bei Oristano, wo sie gar nicht selten ist, indes ist sie nicht so häufig wie die *C. flexuosa sardea* Dej.

Cicindela lunulata massaniensis Dokht.

Von dieser Art gilt dasselbe wie von der vorhergehenden. (Die bisher genannten Cicindelen hatte Herr Rath Reitter die Freundlichkeit zu bestimmen).

Cicindela litorea Forsk.

Diese von Algerien, Marokko, Süd-Spanien, Sicilien, Sardinien, Cypern, Syrien, Aegypten und Arabien bekannte Art habe ich noch nicht gefunden.

Cicindela luctuosa Dej.

Diese Species findet sich in Südspanien und bei Tanger; ob sie auch auf Sardinien vorkommt, ist fraglich. Ich habe sie auch noch nicht gesehen.

Fünf neue Gattungsnamen in Lepidoptera.

Von Embrik Strand, Berlin (Kgl. Zoolog. Museum).

Tutt hat im 9. Band (1907) seiner *British Lepidoptera* mehrere *Lycaenidengattungen* unter vergebenen Namen aufgestellt. Drei von diesen hat er später selbst umgetauft, aber folgende vier haben meines Wissens noch keinen legitimen Namen bekommen:

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Rundschau](#)

Jahr/Year: 1910

Band/Volume: [27](#)

Autor(en)/Author(s): Petri Karl

Artikel/Article: [Was Schässburg dem Entomologen bietet. 160-161](#)